

Japan Forum

ジャパン・フォーラム



Kulturelles
Informationsblatt
des Japanischen
Generalkonsulats
in Düsseldorf

Vol. 151 / Nov.-Dez. 2007

Liebe JF-Leserinnen und -Leser,

am 30. März dieses Jahres wurde die Schriftstellerin OGAWA Yōko 45 Jahre alt, im September erschienen drei ihrer preisgekrönten Erzählungen in deutscher Sprache, und seit vergangenem Jahr läuft die Verfilmung eines ihrer Bestseller in japanischen Kinos. All dies sind Gründe dafür, dass wir Sie mit dieser mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichneten japanischen Autorin vertraut machen möchten, zumal immerhin vier ihrer Romane und sechs Erzählungen derzeit auch in deutscher Sprache erhältlich sind.

OGAWA Yōko: Rätselhafte Welten in meisterlicher Sprache

VIELE Geschichten Ogawas beginnen ganz harmlos, z.B. „Der Ringfinger“ (*Kusuriyubi no hyōhon*): Eine junge Frau zieht, nachdem sie bei einem Unfall in einer Limonadenfirma die Kuppe ihres linken Ringfingers verloren hat, vom Land in die Stadt und tritt eine Stelle als Bürokräftin in einem unscheinbaren Labor an, das nur Eingeweihten bekannt ist. Es liegt in einem einstigen Mädchenwohnheim, von dessen ursprünglichem Trubel die beiden noch dort verbliebenen alten Damen nichts mehr ahnen lassen. Die anderen Räume des Gebäudes füllen sich allmählich mit Aufbewahrungsbehältern aller Art. Kunden kommen ins Labor, um etwas, mit dem sie angenehme oder auch unangenehme Erinnerungen verbinden, von Herrn Deshimaru, dem Chef des Labors, präparieren und archivieren zu lassen: Pilze, eine zarte Brandnarbe, ein Blasenstein, Töne einer Partitur - es gibt nichts, das sich nicht konservieren ließe. Der jungen Frau, die für den Kontakt mit den Kunden zuständig ist, gefällt ihre neue Arbeit; zudem bahnt sich eine Beziehung zu ihrem Chef an, von dem sie ein Paar beängstigend nahtlos mit ihren Füßen verschmelzender Schuhe erhält. Doch was ist mit ihren Vorgängerinnen, die jeweils nach weniger als einem Jahr ohne ein Wort des Abschieds verschwanden? Schließlich ist sie schon einige Monate länger da als diese, und wir beginnen, uns Sorgen zu machen...

OGAWAS Geschichten weisen oft einen gewissen „Gruselfaktor“ auf und sind dabei gerade in ihrer vermeintlichen Alltäglichkeit von subtiler Faszination. Im Lauf der Lektüre macht sich nicht selten eine gewisse Unruhe, manchmal sogar regelrecht Beklemmung breit, gerade weil vieles vage und diffus bleibt, nur angedeutet und nicht explizit ausgesprochen wird. Dabei gewinnt die Schilderung - häufig aus der Ich-Perspektive einer jungen Frau - besondere Intensität durch den klaren, schnörkellosen, minimalistisch anmutenden Stil Ogawas, der nüchtern-sezierend, fast unbarmherzig, dabei aber auch voller Poesie sein kann. Die Reduzierung auf das Wesentliche - ein Charakteristikum traditioneller japanischer Ästhetik - erinnert an ein Tuschebild, bei dem gerade die leeren, bewusst



„Der zerbrochene Schmetterling“
© Verlagsbuchhandlung imbeskind,
München, 2007

ausgesparten Partien einer Pinselzeichnung ihr besondere Dynamik verleihen. Nicht umsonst verweisen Wissenschaftler und Kritiker darauf, dass Ogawa, die an der renommierten Waseda-Universität in Tōkyō Literatur und Kunst studiert hat, sowohl von der klassischen japanischen Literatur als auch von TANIZAKI Jun'ichirō, ŌE Kenzaburō und MURAKAMI Haruki inspiriert sei, daneben auch von den amerikanischen Schriftstellern F. Scott Fitzgerald, Truman Capote, Raymond Carver und Paul Auster und sogar vom Tagebuch der Anne Frank, das in „Museum der Stille“ auftaucht. Großen spirituellen Einfluss soll zudem in ihrer Jugend der Shintōismus auf Ogawa ausgeübt haben, und mit ihm die Vorstellung, dass allem, ob belebt oder unbelebt, Berg, Baum, Tier oder Mensch, göttliche Kräfte innewohnen. Nicht von ungefähr wird bei der Lektüre ihrer Erzählungen und Romane etwas „Mystisches“ spürbar. Dies ist für die Literaturlandschaft Japan allerdings nicht ungewöhnlich, fällt doch ein großer Teil der dort erscheinenden Werke in die beliebte, inhaltlich nicht immer eindeutig abgrenzbare Kategorie der *misuteri shōsetsu* („mystery stories“).

WIR begegnen in Ogawas Werken Obsessionen und Extremen unterschiedlichster Art: So bringt beispielsweise in der Geschichte „Das Wohnheim“ (*Domitori*) die Erzählerin ihren jungen Cousin in dem preiswerten Studentenwohnheim unter, in dem sie einst in ihrer Universitätszeit lebte; doch bei ihren nächsten Besuchen kann sie ihn nie antreffen, kein anderer wohnt mehr dort, nur der kranke und körperlich stark behinderte Leiter und Verwalter des Hauses, der jeden Muskel, jede Sehne, jeden Knochen des sportlich trainierten Körpers ihres Cousins erschreckend genau zu beschreiben vermag... - In „Das Schwimmbecken“ (*Daibingu pūru*) sieht die junge Aya Tag für Tag heimlich Jun beim Turmspring-Training zu, einem Jungen, der seit Jahren wie ein Bruder in dem von ihren Eltern geführten Waisenhaus lebt und zu dem sie sich in letzter Zeit besonders intensiv hingezogen fühlt... - Bei „Das vollkommene Krankenzimmer“ (*Kampeki na byōshitsu*) geht es um die enge Beziehung einer jungen, verhei-

rateten Frau zu ihrem todkranken leiblichen Bruder. - Im Roman „Museum der Stille“ (*Chinmoku hakubutsukan*) lässt eine alte Dame, die über Jahrzehnte heimlich un mittelbar nach dem Tod jedes Dorfbewohners einen mit ihm in Verbindung stehenden Alltagsgegenstand entwendet hat, ihre stattliche Sammlung nun von einem jungen Mann für das von ihr geplante Museum

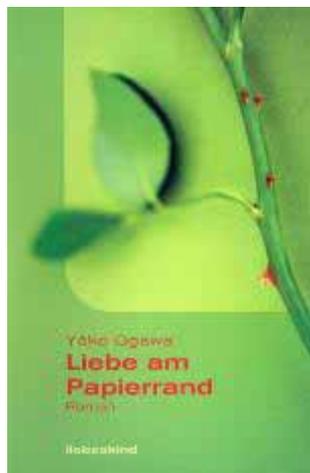


OGAWA Yōko bei ihrer Lesung im Japanischen Kulturinstitut in Köln im September 2003
© JKI Köln (The Japan Foundation)

katalogisieren und beauftragt ihn sogleich mit der „Beschaffung“ der nächsten Exponate. - Im „Tagebuch einer Schwangerschaft“ (*Ninshin karendā*) verfolgen wir, wie die Hauptfigur, die unter den rücksichtslosen Launen, Ansprüchen und Wünschen ihrer schwangeren Schwester leidet, damit beginnt, ihr gezielt aus chemisch verseuchten Grapefruits Marmelade zu kochen, die diese gierig verschlingt. - Und in „Hotel Iris“ (*Hoteru Airisu*), ihrem bisher am häufigsten in Fremdsprachen übersetzten, vielleicht verstörendsten Roman, der auch als erstes ihrer Werke in deutscher Sprache erschien, steht im Mittelpunkt die ungleiche Beziehung zwischen der 17-jährigen Mari und einem weitaus älteren Mann. Mari, die ihrer Mutter beim Führen des „Hotel Iris“ zur Hand geht, bekommt eines Nachts den Streit zwischen einem Gast und einer Prostituierten mit, ist von der würdevollen Gelassenheit und wohlklingenden Stimme des alten Herrn beeindruckt und lässt sich, als sie ihm später zufällig begegnet, auf eine erniedrigende sexuelle Affäre mit ihm ein, die - wir ahnen es - nicht gut gehen kann.

EIN besonderer Genuss für alle, die schöne Sprache lieben und sich Sätze gern auf der Zunge zergehen lassen, ist „Liebe am Papierrand“ (*Yohaku no ai*): Eine junge Frau hat - vermutlich ausgelöst durch die nüch-

terne Mitteilung ihres Mannes, er werde sie nach drei Jahren Ehe verlassen - zeitweilig ihr Hörvermögen verloren. Nach einem Klinikaufenthalt ansatzweise geheilt, nimmt sie an einer Gesprächsrunde teil, bei der verschiedene Hörgeschädigte dem Redakteur einer Zeitschrift über ihre Erfahrungen berichten. Dort begegnet sie Y, einem jungen Stenographen, und ist fasziniert von seinen makellosen Fingern - die Beschreibung erinnert fast ein wenig an die perfekten Ohren des Mädchens in Murakamis „Wilde Schafsjagd“ (*Hitsuji o meguru bōken*) -, und von seiner Fähigkeit, Wortbeiträge elegant und, dem Sprachrhythmus des Redners folgend, zu Papier zu bringen. Sie ist daher glücklich, als sie Y wieder trifft. Er erzählt ihr von der Fürstenfamilie, der das alte Hotel ihrer ersten Begegnung gehörte, von deren Sohn, der nach einem schweren Sturz über Jahre krank in einem der Zimmer lag, von den Blumen, die der Vater anpflanzen ließ, auf dass ihr Wohlgeruch die Schmerzen des Kindes lindere - die junge Frau vermeint sogar, noch jetzt diesen Duft im Raum zu spüren. Sie bittet Y, ihre Lebensgeschichte festzuhalten, und so treffen sie sich von da an regelmäßig. Doch der Stapel des für ihren Bericht reservierten Papiers wird von Mal zu Mal dünner, und die Frau ahnt, dass sie Y nicht mehr lange wird halten können... Die Sprache, mit der Ogawa von dieser ungewöhnlichen Liebe erzählt, ist poetisch, zart und klar wie ein Wintertag mit sonnigen und melancholischen Abschnitten. Besondere Aufmerksamkeit gilt, wie z.B. schon in „Das Wohnheim“, den Sinneswahrnehmungen, die die Hauptfigur - und mit ihr der Leser -, sensibilisiert durch ihre Hörprobleme, überdeutlich registriert.



„Liebe am Papierrand“
© Verlagsbuchhandlung
Liebeskind, München, 2004

DAS erste europäische Land, das in größerem Umfang von Ogawa Notiz nahm, war Frankreich, wo ihre Werke bereits seit 1995 in Übersetzung erschienen. Inzwischen sind, neben der Publikation in asiatischen Sprachen wie Chinesisch und Koreanisch, zumindest einige ihrer Erzählungen und Romane außerdem in Griechenland, den USA, Italien, Spanien und Russland, ja selbst in Mexiko in der jeweiligen Landessprache erhältlich, seit 2001 auch - allerdings nicht in einer ihrer Entstehungsgeschichte entsprechenden Reihenfolge - im deutschsprachigen Raum. Dem Übersetzergespann Ursula Gräfe und Kimiko Nakayama-Ziegler, das uns von den deutschen Übertragungen der Werke MURAKAMI Harukis, ŌE Kenzaburōs und OKUIZUMI Hikarus vertraut ist, gelingt es, Sprache und Atmosphäre des Originals weitestgehend ins Deutsche hinüberzueretten. Nicht umsonst

wurden beide daraufhin für die drei unter dem Titel „Schwimmbad im Regen“ 2004 veröffentlichten Erzählungen mit dem Übersetzerpreis der Japan Foundation ausgezeichnet. Zudem ist die deutsche Literaturkritik auf Ogawa aufmerksam geworden, wie zahlreiche Rezensionen auch in der überregionalen Presse und im Rundfunk belegen. 2003 kam Ogawa auf Einladung der Japan Foundation zu Lesungen nach Deutschland und war u.a. Gast beim Literaturfestival in Berlin und im Japanischen Kulturinstitut in Köln, so dass deutsche Leser Gelegenheit hatten, sie persönlich zu erleben.

OGAWAS Oeuvre ist allerdings mit zahlreichen Erzählungen und Romanen, mehreren Sammelbänden und Essays weitaus umfang- und facettenreicher, als die im Westen erschienenen Publikationen vermuten lassen. Ogawa ist durchaus nicht nur Verfasserin sog. schöner Literatur, sondern z.B. auch Ko-Autorin einer Einführung in die Mathematik (*Yo ni mo utsukushi sūgaku nyūmon*, 2005, „Einführung in die wunderbare Welt der Mathematik“) von FUJIWARA Masahiko. Auch betätigte sie sich als Übersetzerin; 2003 erschien ihre japanische Übertragung der Turgenjew-Erzählung „Erste Liebe“ (jap. *Hatsuko*) beim Verlag Kadogawa Shoten. Nicht-japanischsprachige Leser erhalten also nur einen eingeschränkten Zugang zu ihrem Werk. Dabei ist es vor allem die Verbindung aus einer sich allmählich verdichtenden, unergründlich werdenden Story und dem schlichten, nicht psychologisierenden Stil Ogawas, die den Leser gefangen nimmt und fast leichtfüßig durch den Text führt. Oft ist die Hauptfigur sozial weitgehend isoliert, und indirekt wird Kritik an der Gesellschaft und an Beziehungsmustern zwischen Mann und Frau spürbar. Häufig begegnen uns ähnliche Schauplätze der Handlung: ein Schwimmbaden, ein Baderaum, ein altes, fast leerstehendes Wohnheim, ein Waisenhaus, eine Klinik, ein Pflegeheim. Töne und Geräusche (oder deren Fehlen), Elemente wie Wasser und Schnee, spezielle Geschmäcker und Gerüche - Sinneswahrnehmungen werden intensiver, der Blick erweitert sich mehrdimensional. Und so verwundert nicht, dass inzwischen auch das Kino Ogawa entdeckt hat: 2005 verfilmte die Französin Diane Bertrand mit Olga Kurylenko und Marc Barbé den Roman *Kusuriryubi no hyōhon* („Der Ringfinger“), und 2006 kam die mit dem Yomiuri-Literaturpreis ausgezeichnete Erzählung *Hakase no aishita sūshiki* („Die Formel, die der Doktor liebte“; u.a. auch als Hörbuch erschienen) unter der Regie von KOIZUMI Takashi in japanische - leider jedoch nicht in deutsche - Kinos.



© Japanisches Kulturinstitut,
Köln (The Japan Foundation)

OGAWA Yōko

- Eckdaten zu Person und Werk -

- ◆ geboren am 30. März 1962 in der Präfektur Okayama, dort auch Schulzeit
- ◆ in den 1980er Jahren Studium der Kunst und Literatur an der Fakultät für Literatur der Waseda-Universität in Tōkyō
- ◆ nach Abschluss des Studiums Rückkehr nach Okayama, zuerst Tätigkeit an einer Universität für Medizin, wenig später Heirat und ca. 1986 Beginn ihrer schriftstellerischen Aktivitäten
- ◆ Mitglied in verschiedenen Auswahlpremiengremien für die Vergabe japanischer Literaturpreise
- ◆ lebt heute mit ihrer Familie in Ashiya (Präfektur Hyōgo)

Literaturpreise und Auszeichnungen:

- ◆ **1988 Kaien-Preis für junge Autoren** für *Agehachō ga kowareru toki* (dt.: „Der zerbrochene Schmetterling“)
- ◆ **3 Jahre hintereinander Nominierung für den Akutagawa-Preis:** *Kampekina byōshitsu* (dt.: „Das vollkommene Krankenzimmer“), *Daibingu pūru* (dt.: „Das Schwimmbaden“, eig. „Das Tauchbecken“) und *Samenai kōcha* (wörtl.: „Schwarzer Tee, der nicht kalt wird“)
- ◆ **1991 Akutagawa-Preis** für *Ninshin karendā* (dt.: „Tagebuch einer Schwangerschaft“; 3 Erzählungen)
- ◆ **2004 Izumi Kyōka-Preis** für *Burafuman no maisō* (wörtl.: „Das Begräbnis des Brahman“)
- ◆ **2004 Yomiuri-Preis** für *Hakase no aishita sūshiki* (wörtl.: „Die Formel, die der Doktor liebte“)
- ◆ **2006 Tanizaki-Preis** für *Mīna no kōshin* (wörtl.: „Mīnas Marsch“)

Werke von OGAWA Yōko in deutscher Sprache

(aufgelistet in der Reihenfolge ihres Erscheinens bei der Verlagsbuchhandlung Liebeskind; jeweils aus dem Japanischen übersetzt von Ursula Gräfe und Kimiko Nakayama-Ziegler)

Hotel Iris. Roman. 2001.

(Jap.: *Hoteru Airisu*. Tōkyō 1996.)

Der Ringfinger. Roman. 2002.

(Jap.: *Kusuriryubi no hyōhon*. Tōkyō 1994)

Schwimmbad im Regen.

[Erzählungen: Das Wohnheim / Tagebuch einer Schwangerschaft / Schwimmbad im Regen]. 2003. (Jap.: *Domitorī / Ninshin karendā / Yūgure no kyūshokushitsu to ame no pūru*. Tōkyō 1991)

Liebe am Papierrand. Roman. 2004.

(Jap.: *Yohaku no ai*. Tōkyō 1993)

Das Museum der Stille. Roman. 2005.

(Jap.: *Chinmoku hakubutsukan*. Tōkyō 2000)

Der zerbrochene Schmetterling.

Erzählungen [Das Schwimmbaden / Das vollkommene Krankenzimmer / Der zerbrochene Schmetterling]. 2007.

(Jap.: *Agehachō ga kowareru toki* (1988) / *Kanpeki na byōshitsu* (1989) / *Daibingu pūru* (1990). Tōkyō)

Empfang anlässlich des Geburtstags des japanischen Kaisers

Anlässlich des japanischen Nationalfeiertages, den das Japanische Generalkonsulat Düsseldorf zum Geburtstag des japanischen Kaisers Akihito mit einem jährlichen Empfang würdigt, fanden sich am **26. November 2007** ca. 350 Gäste im Hotel NIKKO ein und nutzten die Gelegenheit, sich **Generalkonsul Shin Maruo**, der seit August 2007 in Düsseldorf tätig ist, und seiner Gattin vorzustellen. An prominenten Gästen waren auf deutscher Seite **Oberbürgermeister Joachim Erwin** und **Dr. Michael Stückradt** (Staatssekretär im Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW) zugegen, die beide neben dem Generalkonsul ein Grußwort hielten, sowie **Dr. Marion Gierden-Jülich** (Staatssekretärin im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration), **Landrat Thomas Hendele** (Kreis Mettmann), **Landrat Dieter Patt** (Rhein-Kreis Neuss) und **Jürgen Riesenbeck** (Stellvertreter der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Düsseldorf). In seiner Ansprache hob Generalkonsul Maruo hervor, wie gut sich die Japanische Gemeinde in der Landeshauptstadt aufgehoben fühle. Japan habe in der Vergangenheit viel von Deutschland gelernt und begrüße es sehr, als Partner der deutschen Seite künftig zahlreiche Gelegenheiten der deutsch-japanischen Zusammenarbeit nutzen zu können, z.B. im Bereich des Klimaschutzes oder auf den Gebieten Wirtschaft und Wissenschaft.

Kendō-Turnier Düsseldorf am 3. November 2007

Am 3. November fand im Comenius-Gymnasium in Düsseldorf-Oberkassel das **15. Internationale Kendō-Turnier Düsseldorf** statt, an dem 85 Kendō-ka unter 18 Jahren aus Deutschland (3 Vereine), den Niederlanden (2 Vereine) und Belgien (2 Vereine) teilnahmen. Zunächst wurden Einzelkämpfe ausgetragen, die in vier Alterskategorien durchgeführt wurden, danach das Gruppen-Turnier, aus dem **Team A** des **Düsseldorf Shōnen Kendō Club** als Sieger hervorging.

Neues Mitteilungsblatt

NIPPON AKTUELL heißt der neue Newsletter, dessen Farbausgabe Sie gewiss begeistern wird. Er bietet **viermal im Jahr** Informationen zur Kultur, Wirtschaft und Politik Japans. Schwerpunkt der im November erscheinenden Winter-Ausgabe ist die japanische Touristuskampagne **Yokoso! Japan**. **NIPPON AKTUELL** liegt als gedruckte Farbversion im Generalkonsulat aus und kann überdies in seiner digitalen Form von der Homepage herunter geladen werden (siehe <http://www.dus.emb-japan.go.jp>).



Besuch des japanischen Vize-Wirtschaftsministers in NRW

Anlässlich seines diesjährigen NRW-Besuchs nahm der japanische Vizewirtschaftsminister **NAKANO Masashi** an einem von der JETRO (Japan External Trade Organization) und dem **METI** (Ministry of Economy, Trade and Industry) organisierten **Japan Business Forum** teil, das in diesem Jahr erstmals (**am 19. November 2007**) in **Düsseldorf** stattfand und den Teilnehmern Gelegenheit bot, sich über Geschäftsmöglichkeiten in Japan zu informieren und Kontakte zu japanischen Unternehmen zu knüpfen. Das Forum untergliederte sich in ein **Deutsch-Japanisches Wirtschaftssymposium** und ein **Deutsch-Japanisches Clusterforum** mit zwei Workshops zu den Industriezweigen Nano-/Mikrotechnologie und „Life-Science“. Als **Mitveranstalter** beteiligte sich das **Japanische Generalkonsulat Düsseldorf** an dem **Business Forum**, das von einer PR-Veranstaltung (JAPAN BRAND) ergänzt wurde, in deren Rahmen traditionelles Kunsthandwerk und japanische Lebensmittel und Sake-Spezialitäten aus verschiedenen Regionen vorgestellt wurden. An dem Forum nahm auch der Oberbürgermeister von Düsseldorf teil. Der japanische Vize-Wirtschaftsminister traf zudem mit dem Landesminister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Herrn Krautscheid, und dem Staatssekretär für Wirtschaft, Mittelstand und Energie, Herrn Dr. Baganz, zusammen. Im Rahmen der Unterredung kam u.a. zur Sprache, dass sich Deutschland und Japan ähnlichen Herausforderungen zu stellen hätten, z.B. bei Problemen wie Ingenieurmangel oder angesichts der wachsenden Konkurrenz wirtschaftlich aufstrebender Länder. Wichtig sei, dass Deutschland und Japan diese Probleme angehen, durch Forschung und Entwicklung sowie durch eine verstärkte Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft Innovationen schaffen. Herr Nakano und die beiden Vertreter des Landes verständigten sich darauf, auf verschiedenen Gebieten künftig noch enger zusammenzuarbeiten.

Japanreise von Ministerpräsident Rüttgers

Vom **28. Oktober** bis zum **1. November 2007** bereiste der gegenwärtige Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen **Jürgen Rüttgers** das Land der Aufgehenden Sonne. Mit seinem Aufenthalt - es handelte sich um den ersten Japan-Besuch eines nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten seit 23 Jahren - verfolgte er das Ziel, die traditionell gute wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Japan und NRW zu intensivieren.

Zum Auftakt seiner Reise wohnte Rüttgers einem Festakt zum 125-jährigen Bestehen der **Waseda-Universität** in Tōkyō bei. Im Rahmen dieser Zeremonie wurde ihm die **Ehrendoktorwürde der Universität** verliehen.

Rüttgers traf während seines Japanaufenthaltes zudem mit **Vertretern der japanischen Regierung** zusammen und besprach neben wirtschaftlichen Themen Probleme, die Japan und Deutschland gemeinsam sind, z.B. Umweltschutz oder die zunehmende Alterung der Gesellschaft. In einem Gespräch mit Vertretern der Industrie wurde darüber hinaus eine **Kooperation zur Erforschung klimaschonender Kraftwerkstechnologien in NRW** vereinbart. Eine bewegende Begegnung hatte der Ministerpräsident in einem Gespräch mit dem 91-jährigen Jesuiten-Pater **Klaus Luhmer**, der den Atombombenabwurf in Hiroshima überlebt hatte und als Zeitzeuge von seinen Erlebnissen berichtete.



© Staatskanzlei NRW

Papierflieger-Wettbewerb am 18. November 2007

Ihre Geschicklichkeit testen konnten Kinder, Jugendliche und Erwachsene beim **ersten deutsch-japanischen Papierflieger-Wettbewerb** in Düsseldorf, der den Teilnehmern am **18. November 2007** in der Sporthalle der Carl-Benz-Realschule Düsseldorf einen spannenden Nachmittag bescherte. Zu der gut besuchten Veranstaltung hatten der Japanische Club Düsseldorf e.V. und die Japan Origami Airplane Association eingeladen. Die Veranstaltung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Japanischen Internationalen Schule e.V., der International School of Düsseldorf, Japan Airlines Düsseldorf und der Japanischen IHK zu Düsseldorf e.V. Die Schirmherrschaft hatte das Japanische Generalkonsulat in Düsseldorf übernommen.

Mitteilung an unsere JAPAN-FORUM-Leser

Unser Informationsblättchen **JAPAN-FORUM** erscheint seit September 2007 nur noch **alle zwei Monate** und kann **ab 1. Januar 2008 ausschließlich digital** per E-Mail bezogen bzw. auf unserer Homepage eingesehen werden. Wer nicht über einen Internet-Zugang verfügt, aber weiterhin an der Zusendung der **Papierversion** interessiert ist, wird gebeten, uns für jede gewünschte Ausgabe einen bereits mit der eigenen Anschrift versehenen und ausreichend frankierten **Rückumschlag** zukommen zu lassen (für 2008 also insgesamt sechs Umschläge). Diejenigen, die uns bereits vor der Umstellung auf die Doppelausgabe 12 entsprechende Umschläge ausgehändigt haben, erhalten auf Wunsch sechs ihrer Umschläge zurück; ansonsten werden wir die nicht genutzten Freiumschläge für die Zusendung der **JAPAN-FORUM**-Ausgaben im Jahre 2009 weiterverwenden. Bitte melden Sie sich bei Fragen bei Frau Kraemer (0211/164 82-24).

1. Japanischer Generalkonsul-Pokal Düsseldorf: Go-Turnier am 1. und 2. Dezember 2007

In der Pflege gemeinsamer Interessen sieht Generalkonsul Maruo eine gute Möglichkeit, die freundschaftlichen Kontakte zwischen Japanern und Deutschen zu intensivieren. Und so initiierte er bereits kurz nach seinem Dienstantritt in Düsseldorf in **Zusammenarbeit mit dem Go-Verband NRW** und unter der **Schirmherrschaft der Nihon Ki-in** (Japan Go Association) den **1. Japanischen Generalkonsul-Pokal**. Am ersten Adventswochenende trafen sich insgesamt 83 Spieler aller Altersstufen und unterschiedlichster Nationalitäten in der Aula der KHS St. Benedikt, um sich im viele Jahrhunderte alten Go-Spiel (*igo*) zu messen. Ergänzt wurde das Turnier durch fachkundige Erläuterungen der japanischen Profi-Spielerin **KOBAYASHI Chizu**. Aus den insgesamt fünf Runden ging der Koreaner **HONG Seul-Ki** (Berlin) als Sieger hervor und erhielt Pokal und Urkunde aus den Händen von Generalkonsul Maruo sowie ein von Japan Airlines gesponsertes Flugticket nach Japan. Auf den Plätzen 2 und 3 folgten Franz-Josef Dickhut und Tobias Berben; Sonderpreise gingen an den erst 6-jährigen Jan Hendrik Schomburg als jüngsten Turnierteilnehmer und an Barbara Knauf als beste Spielerin. Nach dem Erfolg des Turniers ist der **2. Japanische Generalkonsul-Pokal Düsseldorf** bereits für den **6./7. Dezember 2008** angedacht. Wir freuen uns über rege Beteiligung!



Turniersieger HONG Seul-Ki (Mitte), eingekrahmt von IWATAKE Akinori (Japan Airlines) und Generalkonsul MARUO (rechts)



Japanischer Orden für Joachim Schultz-Tornau

Am **23. November 2007** überreichte Generalkonsul Shin MARUO in seiner Residenz in Erkrath dem 64-jährigen **Joachim Schultz-Tornau** in einer feierlichen Zeremonie in Anwesenheit von Freunden, Verwandten und Weggefährten den „**Orden der aufgehenden Sonne, goldene und silberne Strahlen**“ des **japanischen Kaiserhauses**. Schultz-Tornau erhielt diese Ehrung in Anerkennung seiner Verdienste um die Vermittlung und Vorstellung japanischer Kultur im Raum Bielefeld.

Der politisch engagierte Jurist, der 1985-1995 und erneut 2000-2005 als Mitglied der FDP dem Landtag NRW angehörte, bereiste Japan erstmals 1987, war **Mitbegründer der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Bielefeld** und 1989-2005 ihr **erster Präsident**. Generalkonsul Maruo hob in seiner Laudatio auch Schultz-Tornaus Verdienste bei der Planung und dem Bau des **Japanischen Gartens in Bielefeld** hervor, der 2003 eingeweiht werden konnte und dem japanischen Kaiserpaar gewidmet wurde, das zehn Jahre zuvor 1993 die v. Bodelschwingh'schen Anstalten Bethel besucht hatte.

Schultz-Tornau schloss seine Dankesworte mit der Hoffnung, die Freundschaft zwischen Deutschen und Japanern möge nicht nur in der DJG Bielefeld wachsen, sondern überall dort, wo die Gelegenheit dazu besteht. Dem möchten wir uns ausdrücklich anschließen.

Einführung in die japanische Esskultur am 16. November 2007

Japanische Speisen (*washoku*) sind nicht nur ein Augenschmaus, sondern auch gesund und köstlich. Längst haben Feinschmecker die japanische Kochkunst entdeckt; sie schätzen die Frische der Zutaten, die Vielfalt der Zubereitungsmethoden, die Ästhetik, mit der alles angerichtet wird, und den bewussten Erhalt des Eigengeschmacks der einzelnen Komponenten. Vertreter aus der Medien-, Tourismus- und Lebensmittelbranche sowie verschiedener Wirtschaftsunternehmen und Kultureinrichtungen erhielten am **16. November 2007** in der Residenz des japanischen Generalkonsuls Maruo Gelegenheit, mehr über die Esskultur Japans zu erfahren und Speisen zu probieren. Nach einer touristisch-kulinarischen Einführung von Bettina Kraemer (Japanische Fremdenverkehrszentrale, Frankfurt a.M./JNTO) erläuterte **Yoshiko Ueno-Müller** (Ueno Gourmet GmbH) Grundzüge und Charakteristika der japanischen Küche, die Herstellung von Sake und die Bedeutung von *umami* als „5. Geschmack“, der auf der Aminosäure Glutamin basiert, die in den in Japan verwendeten Hauptwürzstoffen (Sojasauce, Miso, Sake, Dashi-Brühe) besonders reichhaltig zu finden ist. **Nariko Takahashi-Väth** zeigte, wie eine japanische Brühe (*dashi*) fachgerecht zubereitet wird. Danach konnten die Gäste das Gehörte am gute bestückten Büffet praktisch austesten, Fragen stellen und die Gerichte bewerten.



Yoshiko Ueno-Müller (links) und Nariko Takahashi-Väth

Ehrennadel der Stadt Oberhausen für „Japan hilft dem Friedensdorf“

Am Abend des **5. Dezember 2007**, dem Internationalen Tag des Ehrenamtes, empfing **Oberbürgermeister Klaus Wehling** im Schloss Oberhausen **neun Japanerinnen**, die derzeit als **freiwillige Helfer im Friedensdorf Oberhausen** tätig sind, zusammen mit dem Leiter des Friedensdorfes Ronald Gegenfurter. Wehling zeichnete die jungen Damen aus Japan stellvertretend für die zahlreichen Japanerinnen und Japaner, die seit Jahren die humanitäre Arbeit des Friedensdorfes tatkräftig durch ihr ehrenamtliches Engagement unterstützen, mit der **Ehrennadel der Stadt Oberhausen** aus. Auch Generalkonsul Maruo sprach seinen Landsleuten seine Anerkennung und Hochachtung aus.

Größere Bekanntheit in der japanischen Bevölkerung erlangte das Friedensdorf 1999, als die in Japan sehr populäre Schauspielerin **AZUMA Chizuru** ihm mit einem Filmteam einen Besuch abstattete und danach in ihrer Heimat über den Einsatz der Hilfsorganisation für versehrt Kinder aus Kriegs- und Krisenregionen berichtete. Seitdem leisten sowohl umfangreiche Spenden aus Japan als auch viele japanische Helfer, die als Freiwillige im Friedensdorf arbeiten, einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Arbeit der Einrichtung. Zuletzt hatte das Japanische Generalkonsulat am 8. September 2007 im Rahmen des „Tags der offenen Tür“ mit einer Spiele-Veranstaltung auf das Engagement Japans im Friedensdorf aufmerksam gemacht.



Oberhausens Oberbürgermeister Klaus Wehling (Mitte) und Generalkonsul Maruo (links) mit japanischen Helfern des Friedensdorfes
© Friedensdorf International

Deutsch-japanische Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft

Am **10. Oktober 2007** wurde an der **Universität Bielefeld**, die für ihren Schwerpunkt im Bereich der humanoiden Intelligenz bekannt ist, das „**Forschungsinstitut für Kognition und Robotik**“ (kurz: **CoR-Lab**) eröffnet. Es bildet eine strategische Partnerschaft mit der **Honda Research Institute Europe GmbH (HRI-EU)**, die - bisher einmalig - der neuen Einrichtung zwei humanoide Roboter des Typs **ASIMO** zu Forschungszwecken zur Verfügung stellt. Man darf diese internationale Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Bereich der Grundlagenforschung mit Spannung verfolgen. Ziel ist es, die **Kommunikation zwischen Mensch und Maschine** genauer zu erforschen und die **kognitiven Fähigkeiten** von ASIMO auf Grundlage der bereits bei Honda hoch entwickelten Robotertechnologie weiter zu erschließen. Dabei werden rund 20 Wissenschaftler verschiedenster Fachgebiete von Physik bis zu Linguistik **interdisziplinär** zusammenarbeiten; geplant ist überdies die Errichtung und Förderung einer gemeinsamen **Graduiertenschule** zur Ausbildung von rund 15 Doktoranden und Postdoktoranden.



ASIMO mit Minister Pinkwart © CoR-Lab

Als ASIMO bei der Eröffnungszereemonie seine Fähigkeiten beim Tanzen, Laufen, Fußballspielen, Servieren von Getränken uvm. präsentierte und schließlich **Professor Dr. Andreas Pinkwart**, dem Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW, die Hand schüttelte, reagierte das gesamte Publikum im Saal mit lautem Applaus.

Erfolg des Kyūdō-Vereins Neandertal

Als am **10. November** bei der **Bundesliga-Endrunde im japanischen Bogenschießen (Kyūdō)** in Frankfurt am Main die zehn besten von insgesamt 76 dem Deutschen Kyūdō-Bund angeschlossenen Mannschaften gegeneinander antraten, erreichten die Bogenschützen des **Kyūdō-Vereins Neandertal aus Erkrath** mit einer hervorragenden Leistung **Platz 1** vor **Kyūdō Offenbach** und **Kyūdōjō Waldeck**. Wir gratulieren sehr herzlich zu diesem Erfolg!

Japanreise des NRW-Gewinners des Aufsatzwettbewerbs 2007

Vom **5. bis 16. November** reiste **Pascal Wenz**, der diesjährige **NRW-Sieger des Aufsatzwettbewerbs** des japanischen Außenministeriums, mit anderen jungen Europäern nach **Japan**, um das Land und seine Kultur aus erster Hand kennen zu lernen. Zum Programm gehörten neben dem Besuch von Sehenswürdigkeiten auch Vorträge, die Diskussion mit japanischen Studenten, Teezeremonie und Ikebana, eine Kabuki-Vorführung, ein Taiko-Konzert und ein Homestay in Hiroshima. Wenz, mit 19 Jahren der Jüngste in der 30-köpfigen Gruppe, ist überzeugt, dass durch die Reise bei allen Teilnehmern das Interesse an Japan gewachsen ist. Er schließt seinen Reisebericht mit den hoffnungsvoll stimmenden Worten „Ich werde wiederkommen!“

Preis des japanischen Außenministers 2007 für TAWADA Yōko

Am **18. Oktober 2007** erhielt die japanische Schriftstellerin **TAWADA Yōko** in Berlin den diesjährigen **Preis des japanischen Außenministers**, der jedes Jahr für besondere Leistungen bei der Pflege und dem Ausbau der Beziehungen zwischen Japan und anderen Ländern an Personen und Einrichtungen vergeben wird. Tawada, die seit 1982 in Deutschland lebt und kürzlich von Hamburg nach Berlin umgezogen ist, publiziert sowohl in japanischer als auch deutscher Sprache. Sie hat bereits mehrere Auszeichnungen erhalten, darunter **1993** den **Akutagawa-Preis** und **2005** die **Goethe-Medaille**.

Deutschland beim Japanischlernen in Europa erneut auf Platz 3

Wie die im Zeitraum von November 2006 bis März 2007 von der **Japan Foundation** durchgeführte weltweite **Umfrage zum Erlernen der japanischen Sprache** für das Jahr **2006** ergab, erwerben derzeit rund 2,98 Mio. Menschen in 133 Ländern Japanischkenntnisse. 90% wohnen in Asien und Ozeanien.

Deutschland liegt zahlenmäßig mit **11.945 Japanischschülern an 190 Institutionen** innerhalb Europas nach Frankreich (15.534 Personen an 193 Einrichtungen) und Großbritannien (14.928 Personen an 277 Einrichtungen) auf **Platz 3**, wie schon bei der entsprechenden Umfrage 2003 (damals waren es allerdings 12.655 Deutsche). **Mehr als die Hälfte der Japanisch Lernenden** in der Bundesrepublik sind **Studenten** (5.797), 1.986 Schüler befassen sich mit der japanischen Sprache im Rahmen des Schulunterrichts bzw. in Japan-AGs, weitere 4.162 Personen besuchen Japanischkurse anderer Institutionen oder studieren für sich privat. Die **Zahl der Japanischlehrer** betrug **465**; 58 von ihnen unterrichten an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien, 131 an Hochschulen und 276 an anderen Bildungseinrichtungen etc.

Japanische Filmwoche Düsseldorf 20.-26.1.2008

In Zusammenarbeit mit dem Japanischen Kulturinstitut Köln (The Japan Foundation) und dem Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf zeigen wir in der **BLACK BOX - Kino im Filmmuseum** (Schulstr. 4, 40213 Düsseldorf) vom **20. bis 26. Januar 2008** sieben Farbfilme in insgesamt 15 Vorstellungen in japanischer Originalversion mit deutschen Untertiteln. Details zu den einzelnen Filmen unter www.dus.emb-japan.go.jp.

(Hinweis für Lehrer: Für die Schulvorstellung am 24.1. ist eine vorherige tel. Anmeldung an der Kasse des Filmmuseums (0211/89-92232) unbedingt erforderlich!)

20.1. (So)	15.00	Unser Haus (2001)
	17.30	Die Regenwand weicht (2000)
21.1. (Mo)	17.00	Die goldenen Tage des Films (1986)
	19.30	Die goldenen Tage des Films (1986)
22.1. (Di)	17.00	Die Ahnung Suzakus (1997)
	19.30	Kids Return (1996)
23.1. (Mi)	17.00	Unser Haus (2001)
	19.30	Die Ahnung Suzakus (1997)
24.1. (Do)	15.00	Unser Haus (2001) - <u>Schulvorstellung!</u>
	21.30	Hana-Bi (1997) - FSK: ab 16 J.!
25.1. (Fr)	22.00	Hana-Bi (1997) - FSK: ab 16 J.!
26.1. (Sa)	15.00	Das Familiengeheimnis (1992)
	17.30	Die Regenwand weicht (2000)
	19.30	Die Regenwand weicht (2000)
	21.30	Kids Return (1996)

Eintritt frei!

(Keine Kartenreservierung; Kasse öffnet jew. 30 Min. vor Vorstellungsbeginn.)

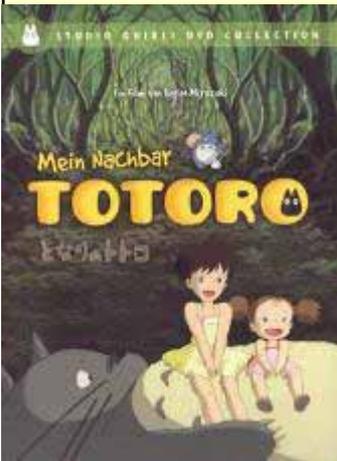


Die goldenen Tage des Films
Foto: Jap. Kulturinstitut Köln
(The Japan Foundation)

Neuerscheinungen

DVD „Mein Nachbar Totoro“ (*Tonari no Totoro*)

(Regie: MIYAZAKI Hayao; Studio Ghibli DVD Collection, 2007; 2 DVDs: ca. 82 Min. Film + ca. 105 Min. Bonusmaterial; jap. Originalversion, dt. Synchronisation, dt. Untertitel; kein FSK)



© Universum Film

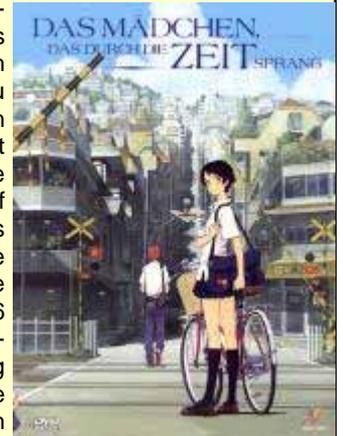
Im Ghibli Museum im Tōkyōter Vorort Mitaka erwartet die Besucher ein großer, plüschiger Katzenbus, auf den sich Kinder stets mit Begeisterung stürzen. Denn er versetzt sie in diesen stimmungsvollen Film des Anime-Meisterregisseurs MIYAZAKI Hayao aus dem Jahre 1988, den fast jeder Japaner kennt: ein wahres Kleinod für junge Familien.

Die 8-jährige Satsuki und ihre jüngere Schwester Mei ziehen mit ihrem Vater in ein altes Haus auf dem Land, während sich ihre kranke Mutter noch in einer Klinik befindet. In der neuen Umgebung gibt es manch' Seltsames zu entdecken: schwarze Rußgeister, kleine, flinke, Eicheln sammelnde Kreaturen und erst recht das riesige Fellungetüm Totoro, auf dessen Bauch Mei eines Tages beim Sturz durch das Loch eines Baumstamms herabpurzelt. Totoro hat magische Kräfte, kann fliegen und mehr und ist ein gutmütiger, hilfsbereiter Geselle, mit dem sich Mei und Satsuki anfreunden. Und so beginnen für beide Mädchen Sommernächte voller Abenteuer, zumal Totoro und seine Kameraden - darunter auch der fliegende Katzenbus - nur für sie sichtbar sind, wohingegen Erwachsene nicht einmal von ihrer Existenz ahnen... Die niedlichen, herzerwärmenden Charaktere und die Musik von HISAISHI Joe tragen das Ihre dazu bei, dass man diesen Film einfach lieben muss.

DVD „Das Mädchen, das durch die Zeit sprang“ (*Toki o kakeru shōjo*)

(Regie: HOSODA Mamoru; Anime Video, 2007; 2 DVDs: 100 Min. Film + 100 Min. Audiokommentar, 20 S. Booklet; jap. Originalvers., dt. Synchronis., dt. + poln. Untertitel; kein FSK)

Es ist Sommer, und KONNO Makoto liebt es, mit ihren beiden Schulfreunden Kōsuke und Chiaki Baseball-Würfe zu trainieren. Sie ist ein normales Mädchen, doch plötzlich kann sie - einer seltsamen „Nuss“ sei Dank! - nach Belieben durch die Zeit springen. Ach, wie praktisch, denkt Makoto, vermag sie doch nun Unannehmlichkeiten flugs und mühelos zu entgehen, gute Noten zu erringen, vorherzusagen, wo der Baseball landet oder wann in der Chemiestunde etwas schief geht. Doch ihr egoistisches Verhalten bleibt nicht ohne unangenehme Folgen für andere. Unsensibel stößt sie überdies Chiaki vor den Kopf, als er ihr seine Liebe gesteht, und es ist fast zu spät, als ihr bewusst wird, wie viel er ihr bedeutet. Makoto muss erst lernen, ihre Handlungen zu hinterfragen und nicht nur an sich selber zu denken. Das ist nicht einfach, und so erleben wir den charakterlichen Entwicklungsprozess eines jungen Mädchens, das allmählich von einer achtlosen Schülerin zu einem verantwortungsbewussten Menschen heranreift. Daher erweist sich dieses mehrfach preisgekrönte Anime aus dem Jahre 2006, das auf einer zuvor bereits siebenmal (!) als Spiel-, Zeichentrickfilm und TV-Serie adaptierten Fortsetzungsgeschichte TSUTSUI Yasutakas von 1965/66 basiert, weniger als Science-Fiction-Story denn als lehrreiche Erzählung über das Erwachsenwerden, die nicht nur unterhalten, sondern auch nachdenklich stimmen kann.



© Universum Film

IHARA Saikaku: Japanische Parallelfälle im Schatten des Kirschbaumes.

Aus dem vormodernen Japanisch übertragen, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Michael Kuhl. München: Iudicium, 2007. 184 S.

In der Edo-Zeit war es angesichts harter Strafen und Folter als legitimer Methode, Verdächtigen Geständnisse zu entlocken, nicht ungefährlich, Verbrechen zu begehen - besonders dann, wenn die Aufklärung einem so klugen Mann übertragen wurde wie dem weisen Richter in den hier vorliegenden Kriminal- bzw. Gerichtsgeschichten (jap. Titel: *Honchō-ōin-hiji*). Zwar wird angenommen, dass IHARA Saikaku (1642-1693), einer der bedeutendsten Schriftsteller der frühen Edo-Zeit (1603-1867), ein Vater-Sohn-Gespinn als konkretes historisches Vorbild für seine Richterfigur hatte, doch begegnet uns hier zugleich das Ideal eines erfahrenen, psychologisch geschulten Rechtsprechers, bei dem gierige Nachbarn, zahlungsunwillige Väter, diebische Verwandte, eifersüchtige Geliebte, untreue Ehefrauen und andere Gesetzesbrecher letztendlich keine Chance haben und peinliche Liebschaften ebenso ans Licht kommen wie die Lügen einer Heiratsvermittlerin. Ob Grenz- oder Erbstreitigkeiten, Ehebruch, Diebstahl, arglistige Täuschung oder Mord - nichts ist dem Richter fremd, und manchmal vermag er sogar aus dem bloßen Fehlen eines Schattens oder einem allzu glatten Kimono die Lösung abzuleiten. - Die Lektüre der Kurzgeschichten bereitet unweigerlich Freude, zumal es Kuhl gelingt, den Stil des über 300 Jahre alten Originals kongenial ins Deutsche zu übertragen und den unterschweligen Humor des Autors an den richtigen Stellen hervorblitzen zu lassen. Wer zudem selber gern ein wenig darüber nachrätselt, wer denn der Böse sein mag, ist mit diesem handlichen, liebevoll gestalteten Buch bestens bedient und wird die Menschenkenntnis, den Scharfsinn und das Gespür des Richters bestaunen, der nicht selten zu ungewöhnlichen, ja skurril anmutenden Methoden greift, um den Schuldigen zu entlarven. Zugleich bieten die „Parallelfälle“ auch dank der informativen Einleitung (S. 10-40) einen aufschlussreichen Einblick in die Rechtspraxis Japans im 17. Jahrhundert.



© Iudicium Verlag, München

Impressum

Herausgeber:

Japanisches Generalkonsulat
Immermannstraße 45
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211/ 16 48 2-37
Fax: 0211/ 16 48 2-46
E-Mail: kultur@jgk-dus.de

Homepage: <http://www.dus.emb-japan.go.jp>

Redaktion:

Kultur- und Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulats in Düsseldorf: Konsul Ken'ichirō Tanaka (verantwortlich), Vizekonsul Wataru Ōkuma, Ruth Jäschke, Carrie Kraemer, Yōko Taira (Unser Kultur- und Informationsbüro befindet sich im 1. Stock des Deutsch-Japanischen Centers; Sie erreichen es über die Wendeltreppe im Innenhof des Hotel NIKKO.)

Das JAPAN-FORUM kann **kostenlos per E-Mail** bezogen werden. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei uns (siehe obige Kontaktdaten).

Beachten Sie bitte unbedingt, dass das **Urheberrecht** für die Titelgeschichte und sonstige Beiträge **beim jeweiligen Verfasser liegt** und die anderweitige Nutzung der schriftlichen Genehmigung bedarf. Die hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulates.

Redaktionsschluss ist der **8. des jeweiligen Vormonats**.